

Zeitschrift: Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern
Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern
Band: 9 (1888-1889)

Artikel: West-Island und dessen mittelalterliche Kolonien in Amerika
Autor: Vetter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-321562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

II.

West-Island und dessen mittelalterliche Kolonien in Amerika.

Aus dem Vortrag des Herrn Professor Dr. Vetter, zur Monatsversammlung
vom 16. Februar 1888.

Der Herr Redner bezeichnet den nordwestlichen Theil Islands als das am wenigsten bekannte Küstengebiet dieser grossen Insel. Die nordwestliche Halbinsel Islands, durch zahllose Buchten (Firdhir) zerrissen und zersägt, hängt nur durch einen schmalen Landstreifen mit dem übrigen Theil Islands zusammen und wird von den zwei grossen Meeresbuchten Bøidhifjörðh und Hunafloi begrenzt. In allgemeinen Zügen beschreibe ich die charakteristische Beschaffenheit der Küsten mit ihren unzähligen Meerbusen, das Innere des Landes, welches ein breitangelegtes Plateau bildet und, meistens kahl oder mit Schneefeldern bedeckt, einen eigenthümlichen, treppenförmigen Aufbau zeigt. Die Basaltformation ist vorwiegend hier im Norden, während der Süden Islands aus vulkanischen und Tuffbildungen besteht. Die Berge sind meistens nackt und bloss; nur in den Einsenkungen findet man hin und wieder üppiges Grün; der Vegetationsmangel ist vorherrschend. In Folge dessen ist die Bevölkerung nur eine höchst spärliche, die Thierwelt nicht reich an Gattungen. Möwen, Eiderenten und Seehunde beleben hauptsächlich die Küsten und Buchten. Als Hausthiere besitzt der Isländer neben seinen vorzüglichen Pferden hier im Norden hauptsächlich Schafe, von deren Fleisch und Milch er sich nährt. Doch bei den grossen Schneefällen, welche sehr oft vorkommen, finden diese Thiere keine Nahrung mehr und gehen zu Tausenden zu Grunde, in Folge dessen im Nordwesten oft Hungersnöthe herrschen. Die Hauptstadt des Nordwestens ist Isafjörðh, wo sich der Handel mit Wolle, Eiderdunen und Fischen konzentriert. Die Dänen besaßen bis vor Kurzem das Monopol des Handels und betreiben nebst andern Ausländern hier einen bedeutenden Walfisch- und Dorschfang. Die Isländer selbst besitzen nur wenige grössere Fahrzeuge.

Der meist nordwestliche Theil dieser Halbinsel ist öde und traurig, die Bevölkerung äusserst spärlich und unzivilisirt, so dass man jetzt kaum begreifen kann, dass im Mittelalter von hier aus grossartige Entdeckungen gemacht wurden. Freilich konnte eben diese Armuth des Bodens und diese Strenge des winterlichen Klimas einzelne energische Männer dazu veranlassen, eine andere Heimath zu suchen.

Im zweiten Theil seines Vortrages behandelt Herr Prof. Vetter die mittelalterlichen Kolonien Islands in Amerika, die Entdeckung Grönlands durch Erick den Rothen, die Ansiedelungen unter Leif dem Glücklichen, und andere zwischen 982 und 1008 von Island ausgegangene Expeditionen. Hierbei werden auch die isländischen Denkmale in Grönland und die vermeintlichen normännischen Baureste im Norden der Union kurz erwähnt. Die Kunde von isländischen Ansiedelungen daselbst erhält sich bis in's 14. Jahrhundert und obwohl die Entdeckung Amerikas in ihrer vollen Bedeutung für die alte Welt nur dem Columbus zugeschrieben werden kann, ist es nunmehr eine Thatsache, dass die Isländer lang vor ihm die neue Welt betreten haben.
